

Mitarbeiter erfuhren bei Betriebsversammlung davon  Gebietskrankenkasse

Rotes Kreuz: Jeder 3. Sanitäter

Seit Tagen berichtet die „Krone“ über Probleme bei der Berufsrettung, jetzt macht auch das Rote Kreuz Negativschlagzeilen: Die „größte humanitäre

Nonprofit-Organisation“ in Österreich muss sparen. Dienstag erfuhren die Mitarbeiter von der Personalreduktion: In Wien muss fast jeder 3. Sanitäter gehen.

Zuerst riefen Sanitäter der Berufsrettung um Hilfe, jetzt das: Dienstagabend fielen die Helfer des Roten Kreuzes bei einer Betriebsversammlung aus allen Wolken. Es muss gespart werden. 35 von 120 Sanitätern werden ihren Job verlieren. Das Frühwarnsystem beim Arbeitsmarktservice sei bereits aktiviert worden, die Betroffenen werden mit August zur Kündigung angemeldet.

Und warum muss das Rote

77

In einer sozialdemokratisch geführten Stadt ist ein solches Vorgehen äußerst bedenklich.

Brief der Rettungsorganisationen an die Gesundheitsstadträtin Sandra Frauenberger



Foto: Österreichisches Rotes Kreuz

Kündigungswelle beim Roten Kreuz: Fast jeder dritte Sanitäter verliert im August seinen Job

Lösung für Müllproblem  Wie Wien und Berlin sich gegenseitig Ideen abschauen

Pfand auf Wegwerfbecher?

In Sachen Müllvermeidung schauen sich Wien und Berlin gegenseitig Ideen ab. Während die deutsche Hauptstadt jetzt unsere „Müll-Sheriffs“ an die Spree holen will, kann sich Wien Pfand auf Kaffeebecher vorstellen – ein Projekt, das bei unseren Nachbarn gerade anläuft. So kooperieren die Metropolen miteinander...

Coffee-to-go und ein großes Problem: Schätzungen zufolge landen pro Tag 200.000 Wegwerfbecher im Restmüll. Da wäre es schon besser, den eigenen Becher mehrmals zu nutzen. Berlin führt per Regierungsbeschluss ein Pfandsystem für wiederverwertbare Pappbecher ein. Wer seinen eigenen Becher mitbringt und auffüllen lässt, bekommt 20 Cent Rabatt. Andere deutsche Städte wollen folgen. In Wien kann sich der Klub der Wiener

Kaffeehausbesitzer (unter gewissen Bedingungen) ein Pfandsystem vorstellen. Wolfgang Binder von der Wirtschaftskammer: „Auf freiwilliger Basis wäre das denkbar. Ein konkretes Projekt gibt es aber noch nicht.“

Berlin will Wiener „Müll-Polizei“

Dafür könnten bald unsere Waste Watcher an der Spree für Ordnung sorgen. Das wollen die Berliner Sozialdemokraten und schauten sich am Mittwoch die Arbeit der Mist-



Fotos: Martin A. Jächl, Fotolia

Wie Waste Watcher strafen, führten sie Berliner Politikern vor

Sheriffs an. Denn die deutschen Nachbarn gehen in Müll unter. „Wien zeigt, dass eine Großstadt den Kampf gegen Müll gewinnen kann.

Das sollte Berlin ein Vorbild sein“, schwärmten die Politiker in der „Berliner Zeitung“.

A. Schönherr / M. Dedagic